



Wallis | Neues Konzept für die biologische Herstellung und Entwicklung

Lonza baut auf Visp

«Freudentag für Visp und das Wallis». Wirtschaftsdirektor Christophe Darbellay, Lonza-CEO Richard Ridinger, Vize-Regierungspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten, Werksleiter Jörg Solèr und Pharma&Biotech-Chef Marc Funk (von links) gestern auf dem Gelände der neuen Anlagen. | **Seiten 2 und 3**

FOTO WB

Wirtschaft | Einmaliges Investitionsprojekt für

Lonza mit ein

VISP | Lonza und mit ihr der Standort Visp sowie die Walliser Regierung sprühen vor Optimismus. Dies dank «Ibex Solutions», einem laut Lonza völlig neuen Angebot für die Pharma- und Biotech-Kundschaft. Der Bau des innovativen Biomanufacturing-Komplexes ist lanciert.

DANIEL ZUMBERHAUS

Das neue Angebot namens «Ibex Solutions» steht für massgeschneiderte biologische Herstellung und Entwicklung. Es beinhaltet flexible Modelle, die entsprechend den Erwartungen und Prognosen der einzelnen Kunden angepasst werden können. Marc Funk, COO des Segments Pharma&Biotech von Lonza, sagte gestern an einer Medienorientierung: «Lonza bietet seit 120 Jahren innovative Produktionslösungen an und wir werden auch in Zukunft weltweit eine Vorreiterrolle in der klinischen und kommerziellen Herstellung auf verschiedenen Technologiegebieten einnehmen.» Dafür arbeite man eng mit Partnern zusammen, um zu verstehen, wie das Angebot von Lonza diesen zu einem echten Durchbruch verhelfen könne. Funk: «Deshalb haben wir Ibex gegründet.»

Ausdrückliche Verpflichtung zu weiterem Wachstum

Ibex Solutions ist demnach ein völlig neuartiges Konzept für die biologische Entwicklung und Produktion. Es setzt auf die Flexibilität beim Anlagenausbau mit auf den Kunden angepassten Geschäftsmodellen und nutzt das Kompetenz- und Service-Netzwerk von Lonza in Visp: «Die anhaltend solide Leistung und die mittelfristige Prognose sind ausdrückli-

Konzernchef Richard Ridinger den Schritt. Innovation sei gefragt, um in der weltweit hart umkämpften Branche führend zu bleiben.

Einführungszeit für Medikament bis ein Jahr reduzieren

Der Weg eines modernen Medikaments hin zum Markt sei sehr komplex und wegen verschiedener Faktoren teils ungewiss, führte Marc Funk weiter aus. Angesichts des steigenden Regulierungs- und Wettbewerbsdrucks müssten Biopharma-Unternehmen deshalb auch zunehmend in der Lage sein, schwierige Entwicklungsschritte auch unter Zeitdruck und strengen Budgetvorgaben auszuführen.

«Wir werden auch in Zukunft eine Vorreiterrolle auf verschiedenen Technologie-Gebieten einnehmen»

Marc Funk, Leiter Pharma und Biotech Lonza

Das neue Konzept der flexiblen Produktionsstätte sieht vor, auf den Kunden massgeschneiderte therapeutische Eigenmarken zu produzieren und diese Produkte von sehr hoher Qualität raschestmöglich auf den Markt zu bringen. Die Markteinführungszeit soll bis zu zwölf Monate reduziert werden können.

In einer der ersten beiden Anlagen werden vorwiegend monoklonale Antikörper auf der Basis von Säugetierkulturen hergestellt.

che Verpflichtung zu weiterem nachhaltigem Wachstum», begründete

Daraus werden Wirkstoffe für die Krebsbekämpfung gewonnen.

pharmazeutische Inhaltsstoffe mit bis zu 200 neuen Arbeitsplätzen

er Weltneuheit in Visp

Mit dem Bau des ersten Gebäudes ist bereits im Juni gestartet worden. Es wird wie die anderen vier Bauten rund 30 Meter hoch bei einem Grundriss von 93 auf 125 Meter – dies entspricht ungefähr einer Grösse von eininhalb Fussballfeldern. «17 Kilometer Pfähle werden für die Erstellung einer möglichst erdbebensicheren Stahlbetonkonstruktion in den Boden gerammt», sagte Stefan Stoffel, Leiter strategische Wachstumsprojekte bei Lonza. 10 000 Tonnen Stahl und 44 000 Kubikmeter Beton werden bis zur Fertigstellung des Gebäudes im Juli 2018 verbaut. Das gesamte zur Verfügung stehende Areal westlich der Lonza für die möglichen neuen Produktionsstätten misst stattliche 100 000 Quadratmeter.

Dem Konzept entsprechend werden nicht alle fünf Gebäude gleichzeitig hochgezogen. Die Strategie sieht die Etappierung der Bauten vor, um je nach Entwicklung auf die Wünsche und Anliegen der Kunden und Partner rasch reagieren und weiter ausbauen zu können. Es könne gar so weit gehen, dass ein einzelner Kunde «bei Riesenbedarf» (etwa bei einem Medikament gegen Alzheimer) gleich einen ganzen Gebäudekomplex für die Herstellung eines Wirkstoffs beanspruchen werde. Stoffel: «Wir müssen agil sein und bleiben, um reagieren zu können.» Mit der Produktion soll Ende 2019/Anfang 2020 begonnen werden.

Lonza stellt Infrastruktur zur Verfügung und trägt Risiko

Für Jörg Solèr, Leiter des Lonza-Werks Visp, ist klar, weshalb die Lonzastadt bei der Standortwahl in die Kränze kam: «Die qualifizierten Arbeitskräfte sowie das Bau- und Betriebs-Know-how von Lonza waren sicher ausschlaggebende Punkte.»

Solèr sprach gestern gar von einem neuen Kapitel, das aufgeschlagen werde für Lonza und den Standort Visp. «Das wird Lonza langfristig vorwärtsbringen.» Lonza stelle die Infrastruktur zur Verfügung, über die Technologie würden dann die jeweiligen Auftraggeber bestimmen. «Der Ausbau der Gebäude lässt sich hoch flexibel anpassen. Unser grosser Benefit, den wir ins Spiel bringen, ist unsere lange Tradition in der sicheren Produktion.» Man nehme dem Kunden das Risiko der Produktion ab. «Deshalb ist dieses Modul einzigartig und für uns eine perfekte Ergänzung», so Solèr weiter.

Die möglichen Kunden

Als mögliche Kunden würden jegliche Pharma-Unternehmen infrage kommen. Vom grossen Player bis zum kleinen Start-up-Unternehmen. Lonza begleite seine Partner bis hin zum Schritt auf den Markt mit den innovativen Produkten.

«Wir müssen agil sein und bleiben, um auf die Kundenwünsche reagieren zu können»

Stefan Stoffel, Leiter strategische Wachstumsprojekte Lonza

Seit der Einführung der Biotechnologie in Visp wurde noch keine einzige Produktionsserie vermasselt. «Wir bringen gut ausgebildete Mitarbeiter in die Prozesse, was unser Geschäftsmodell so speziell macht», so Solèr weiter. Als Bündner freute er sich übrigens über die symbolträchtigen Steinböcke auf den Baugerüsten.

Diese stehen für das Überleben in unwirtlicher Umgebung. Die feierliche Grundsteinlegung der ersten Baute wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2017 stattfinden.

«Attraktivität des Kantons als Lebensort ist wichtig»

Seitens der Kantonsregierung (die mit Vizepräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten und Staatsrat Christophe Darbellay gleich doppelt vertreten war) heisst es, dass dieses Projekt eine einmalige Chance für den gesamten Kanton sei. «Es handelt sich um eines der grössten industriellen Projekte der letzten Jahrzehnte im Wallis, mit dem einige Hundert neue Stellen geschaffen werden», sagte Darbellay. Die Regierung werde sich für optimale Rahmenbedingungen einsetzen. «Unter anderem geht es um die bestmögliche Begleitung der gesuchten hoch qualifizierten Arbeitskräfte und darum, jungen diplomierten Wallisern eine Arbeitsmöglichkeit anzubieten.» Dafür gelte es, die Synergien mit dem Bildungssystem optimal zu nutzen, die Bewilligungsverfahren zu vereinfachen sowie die Attraktivität des Kantons als Lebensort zu gewähren.

14 000 LOHNBEZÜGER

Lonza ist weltweit mit Werken vertreten: von China bis Kanada, von Visp bis Südafrika, von den USA bis Grossbritannien und von Singapur bis Spanien. Das internationale Unternehmen beliefert die Pharma-, Biotech- und Speciality Ingredients-Märkte. Bereits im Februar hatte das Unternehmen angekündigt, gemeinsam mit der französischen Sanofi in Visp eine neue Fabrik für Biopharmazeutika zu bauen. 200 Arbeitsplätze schafft Lonza damit. Weltweit stehen derzeit 14 000 Personen auf der Lohnliste von Lonza.

«Neues Kapitel für Standort»



Jörg Solèr, Standortleiter des Werks in Visp, strahlte gestern bei der Begehung des Geländes grosse Zuversicht aus. Er sieht die Arbeitsplätze in Visp gesichert und meinte: «Wir schlagen ein neues Kapitel auf, dieser Schritt wird das Werk Visp weiter vorwärtsbringen.» Lonza positioniere sich dank «Ibex Solutions» neu auf dem Markt und verfolge seine Strategie mit zukunftsorientierten Innovationen für die Pharma- & Biotech-Märkte konsequent.

«Ein historischer Tag fürs Wallis»



Wirtschaftsdi- rektor Chris- tophe Darbel- lay sagte, dass «Ibex» ein grosser Vertrauensbeweis für den Kanton sei: «Es zeigt, dass das Wallis als Wirtschaftsstandort etwas zu bieten hat. Das ist ein historischer Tag für die Walliser Wirtschaft.» Es gehe nun darum, Synergien möglichst sinnvoll zu nutzen und die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen, um «die besten Spezialisten des Bereichs anziehen zu können».